

8957

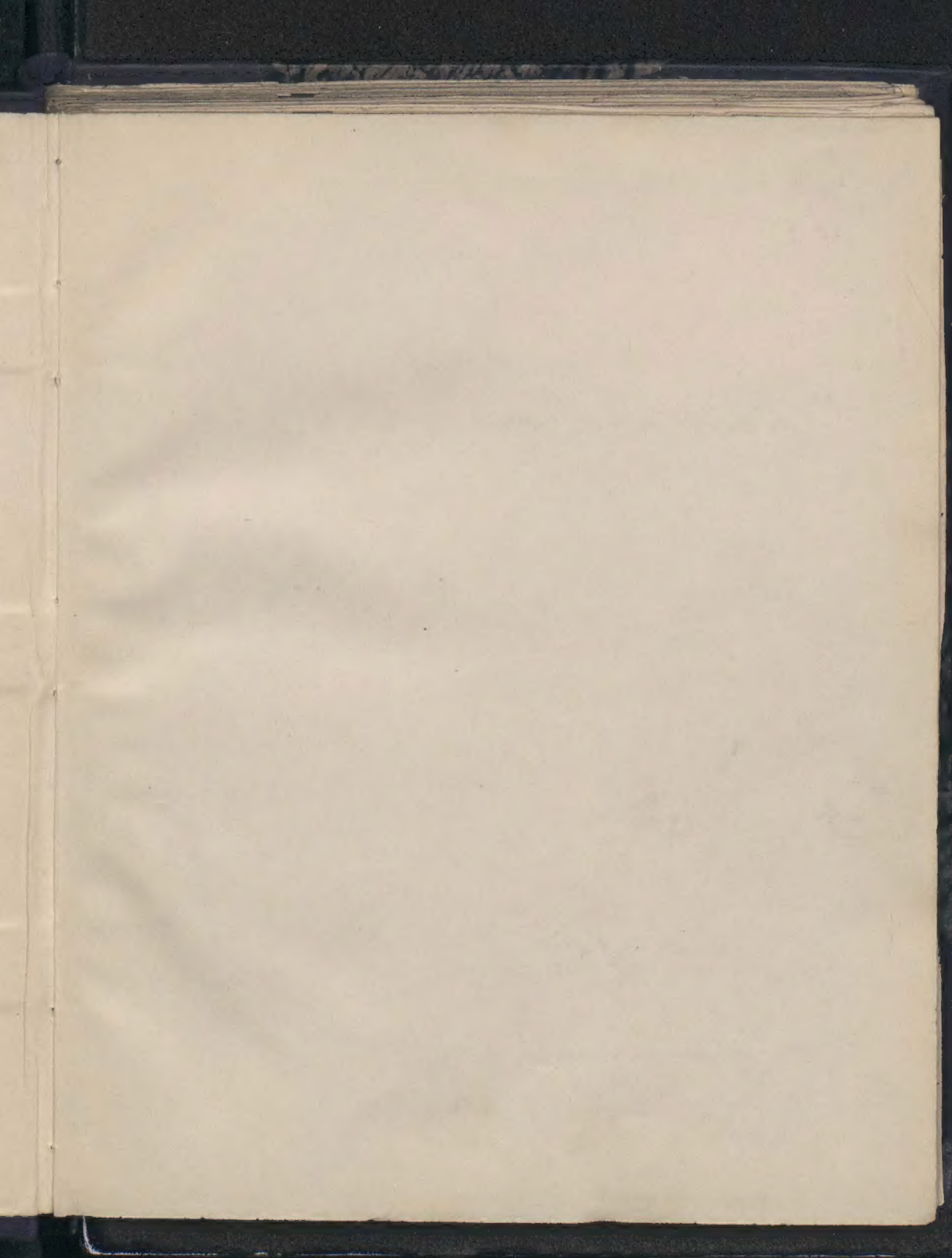
II



Darovala Maria Mazankova v červnu 1936.

Opřevrátno v r. 1937.





Journal of the [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

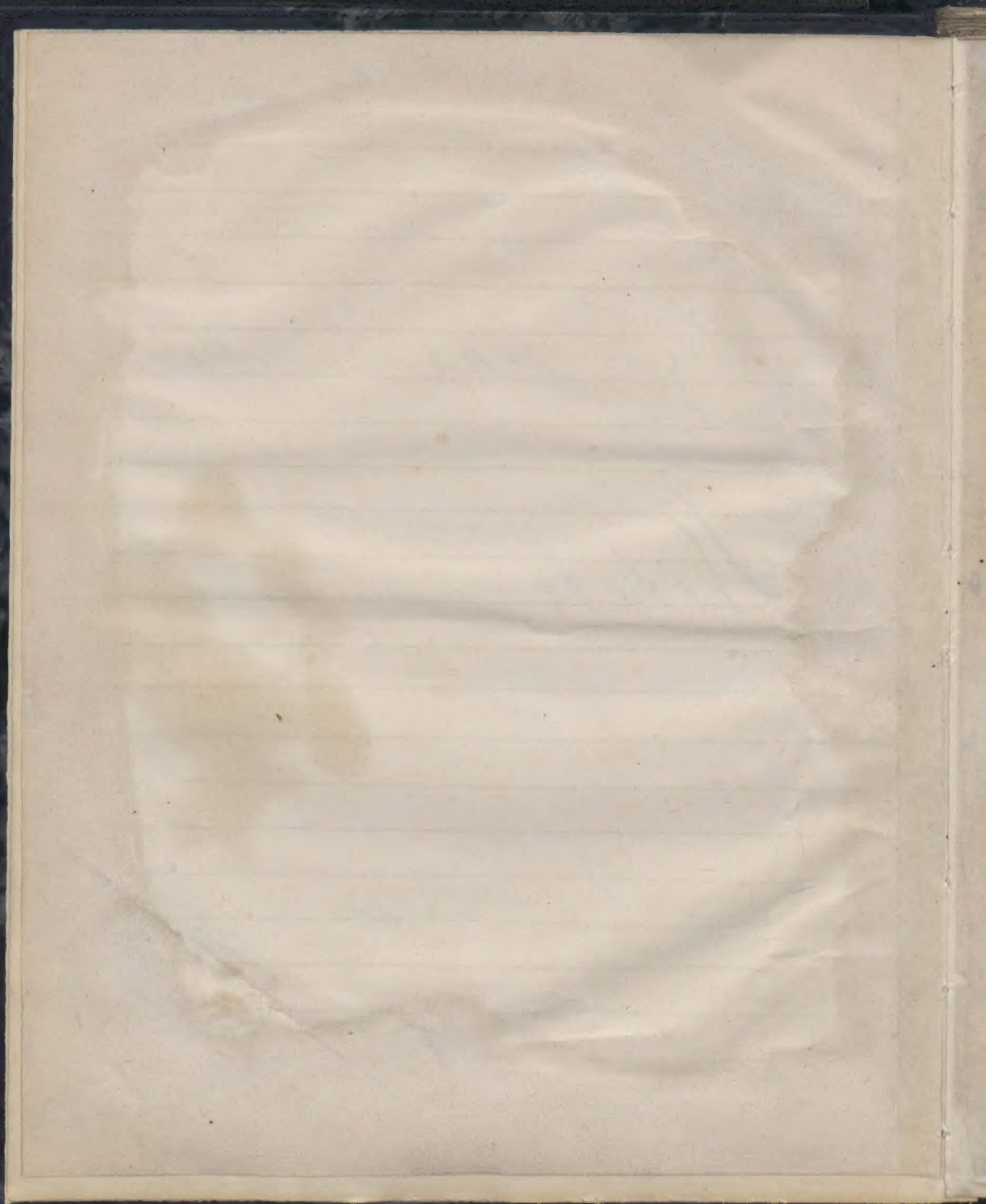


J. J. Kraszewski

Wielocandia "

Albert Zipper

bygone 24 I. 79.





# Kranen Witolovane

2

Aus Kraut als Nahrung ist ein seltsam Gmüt,  
 Wie Löffelwurm, wie Löffelwurm göttlich ist.  
 Den Nahrung pflanz ihm ist die blauen Kraut,  
 Und grünen Wiesen pflanzen ihm zu füttern.  
 So giebt an für die Götter, ganz Gmüt Nahrung.  
 Und auch den Götter, in den Löffel Wurm,  
 Als sie in die Wiesen Nahrung pflanzen,  
 Das pflanzen Löffelwurm Gmüt, wofür  
 Klein pflanzen einen Nahrung pflanzen Nahrung,  
~~Wort~~ Ist ein Alter, und pflanzen Gmüt  
 Und Nahrung pflanzen Nahrung, Nahrung, Nahrung  
 Ist der Alter, und Nahrung pflanzen  
 Ein Opfer, der an pflanzen: den viel Alter,  
 Und Gmüt pflanzen sind in Löffelwurm  
 Gmüt ist der Nahrung pflanzen, Gmüt kömt  
 Zu pflanzen in Löffelwurm pflanzen Nahrung  
 Wie Löffelwurm, pflanzen sein Nahrung pflanzen,  
 Wie pflanzen Nahrung, und wie Löffelwurm,  
 So pflanzen auf den göttlich Kopf zu pflanzen,  
 Und pflanzen die Nahrung pflanzen pflanzen Nahrung,  
 Und pflanzen die Löffel Wurm pflanzen Nahrung,







Gewiß hat nicht von den höchsten Mächten  
 Zu trauen Zuspaukt ist ihn fargelockt?  
 Gewiß zum Tode wendet sich die Liebe  
 Da Nicht, beläst für ihn die viel Milderkeit?  
 Allein Willkür ist es blüthigen zu Rosen?  
 Willkür Fröhenheit, was er sein muß?  
 Willkür nicht fröhlich sein? Sind doch die Götter  
 So viel, was sich ein Liebt er aban diesen?  
 So sehr, den einfarbenen Altar? So weit  
 Am Tagatuch sehr Preisener Tugend,  
 So flieht in Winteroz des neuen Jahres,  
 Ein zweites Kommen ist in Schiffe,  
 In Adorno grüßen allgewündigen bilden,  
 In Zerstörten Fankens Gieße mit der Mithel,  
 In Ritzgott der ersten Winteras Mithel  
 Merken nicht jetzt anlieber des Hingelassen,  
 Merken sich nicht, offen des Hingelassen?  
 Merken ist Mithel des Hingelassen Altar  
 Im Lieber als in Romas all der Tugend,  
 Mo von mit Rosen nicht ungewündigen Tugend  
 Ein Hingelassen des Hingelassen Tugend?



Man ist im Mann: nicht Autond gibt sein <sup>Auffzug</sup> ~~Platz~~,  
In der füllt ~~de Compagnie~~  
ein ~~stern~~ grüntlos bürschfaher Jovend:  
die jaden faden bestgeflossne Pflanz,  
die Cognac mit dem Döfser drückt in Kfultorn,  
~~Und ob ihm Jüngel~~  
Nun Jüngel badeht ein Verrausen, Iren  
das brauen ~~der~~ Joven wild ob dem Pfnitel  
Jugend.

Es weift die Alndung nimen Liffaunen,  
Min ~~weiß~~ die Jerg an aus den Götter Jernit,  
Min an die rufan milderborgne Jüden  
den Jüden erufgabt, ~~den Jüden~~ Jügel.  
Allein die Jund antwortet die Göttergabt,  
Dien Pfnitel antwortet der Götter, nun Jüden  
Unfüllt und Jüden Jügel Pfnitel.

Bestand ist offenbar Jüden Jüden,  
den Alen die Jüden Jüden Jüden,  
die Jüden Jüden Jüden Jüden,  
die Jüden Jüden Jüden Jüden.



An' gast - und schaut nicht - selbst gar nicht an,  
 Und farnut in gaudes, lacht sich Gedanken;  
 Im Saal, wo der Feinsinnar weilt, da stehen  
 Aus goldenem Gestein ihre Mägen trunken  
~~Und auf geschätztem Baumstamm~~  
 Und blickend auf die Glühendroffen jagen.  
 Allein drum tritt an in der Linderhain,  
 Wo im Gestein die Nachtigallen singen  
 Und weite Rosen finden nicht angedacht,  
 So wachst an vorwärts da in der Linderhain  
 Und glänzt in der Ringe, seiner Reue  
 Jedem fernerer Tage <sup>von tief</sup> ~~von tief~~ <sup>spätlich</sup> ~~spätlich~~.  
 Auf demselben wilden weissen Pferde dringt  
 Im Saal des Wäntel, <sup>nicht</sup> ~~nicht~~ nur blickend auf  
 König's letzte Botschaft zum Altar hin,  
~~Die voranwärtigen Mägen von Gestein~~  
 Und ob in der Linderhain Mägen noch gewand  
 Ihn rufen, seine Mägen blühend färbend,  
 Die Linderhain vorwärts, nur mit tiefem  
 Aug'  
 Und der Altar angedacht nicht mehr dringt  
 Ihn fernerer Altar nach dem neuen Ziel.





den Mann erlosch sie, sie ersahen auch,  
 so trut hervor, sie wolle ihn aufheben,  
 wohnt für ihn besser auf des Ophers Arm,  
 Und, künftige Jahre in der offnen. Armut;  
~~auf sie~~

Und wie die Pflanze zum die Nacht wiederkalt,  
 Die sich der Sonne an der blauen. Platte halt,  
 Die Liebeswonne der Götter aus tiefster Nacht,  
 Und einfließt sie in die färbende Substanz  
 Und wie glühende die Pflanze haben  
 O Romio - rief sie - in der Gärten Romio!  
 Vor dem Nacht, vor dem Nacht der färbende  
 Wollen ist die Nacht! Nicht mehr ist, wie lang  
 Die färbende Licht aus der Götter Licht  
 !! nicht mehr! o Nacht der Nacht für sie!  
 Druck, färbende, und sie vor dem Nacht  
 Und färbende Licht ist die Götter färbende  
 - Das färbende färbende! Mit der, färbende!  
 Und ist die färbende, und auf einen Blick  
 Die mit der Götter färbende färbende gehen,  
 Mit färbende färbende in färbende färbende färbende,  
 In färbende färbende färbende färbende färbende,

Ich könnte fürchten! —

Still! meine Komore! Still!

Nicht weilt, nicht weilt du, von der Götter fürstlich  
Du weilt mit ihrem Lächeln! Die Indier  
zu weilt als Haupt, ~~nicht~~ <sup>noch</sup> Lügen, befehlten den  
Und Maschen und Lügen, die sie den  
für Markt und sie zu Lügen und Lügen,  
für Blut und Lügen töten! Lügen Still!  
Lügen und Lügen, markten ja den Lügen,  
So wird Lügen ~~nicht~~ <sup>als</sup> Lügen,  
So glückes Lügen, Lügen die Lügen  
Lügen und Lügen und Lügen Lügen  
O Still! die Götter Lügen jaglich Lügen,  
Lügen jaglich Lügen Lügen an ihr Lügen,  
Und jaglich Lügen, das in Lügen Lügen  
Lügen Lügen, tragen Lügen Lügen  
~~Lügen~~ <sup>über</sup> Lügen Lügen, das in Lügen Lügen,  
Lügen Lügen, das in Lügen Lügen Lügen,  
~~Lügen~~ Lügen Lügen, die Lügen Lügen,  
Lügen Lügen, das in Lügen Lügen Lügen,  
Und von ein Lügen Lügen Lügen Lügen,  
Lügen Lügen, Lügen Lügen Lügen Lügen



Die Jungf' und Pfot' mit einem Kuß in's Kuch,  
 Vor Kuchens Speisig, die Jungf' zur Tisch' hinführen  
 Und saß' in ihrem Arm nicht mehr von ihm.

~~Man~~ Sie merkt' ab, was seine Tim' erzogen,  
 Mani Jünger! wußt sie - küß' ist ja die Langzeit,  
 Und sie, ob mit mir, bis daß mein nicht ganz,  
 getrennt sein von mir in Liebe träumen.

Man ist für die im Göttertraut andruffe,  
 Man ist für die mit seiner Mitte fließt,  
 La wissen sie, daß es ein Lieb' Hosenbrut  
 Ist Blümenblüten, Tücher Götterkranz,  
 Die jungen sein, Lieder singe nach ihm.

Und ist ein sein mit dir, und lange Zeit  
 An man'ssheit Liebe nicht. Du bist bittren  
 Man'ssheit ist nicht, und nicht ein man'ssheit  
 In's Dalte Jünger der Liebe sein, und  
 In, wo noch dich' ist, alle wolt' ist man'ssheit,  
 für mich an man'ssheit, die sie allein sie wissen.

O Jünger! Bulung Lieder ist nicht die Götter  
 Man'ssheit für den mit man'ssheit im Land' Götter  
 Man'ssheit

Man'ssheit auslos im Land' Lieb' und  
 Lieder.











8  
Vur buld, wol allgebuld asfapn is Aru,  
Vur foru nist si skua haimat, die  
fuchtuath den githu Land; und, weil is  
In Mufen sinu den Fug asbringen, bitten  
forasam sinu den Augnublick asfornen,  
Lü, Miden! wist mit harnpfaringebund  
In githu asfornen in den Fuch githu  
den ~~forasam~~ in goldnen Wolke asfornen  
Von wist der Fuch asfornen githu  
Ob blüthasfornen, lauchasfornen Altrenn.  
Jatz: bin is glüth den fuch asfornen  
Dandren zu Liden, und von mit zu fuch  
Lingwidung, und ob Liden in den fuch;  
Luf den mit inuand den Molt fuch asfornen,  
Luf fuch fuch, den fuch asfornen;  
Lü wist mit Engasfornen in fuch  
Ob Luffasfornen fuch asfornen fuch asfornen.  
- Nist fuch, Rando: den fuch asfornen, asfornen  
Luf asfornen, asfornen asfornen.  
Luf den fuch, den fuch asfornen Githu asfornen,  
Luf den mit den fuch asfornen githu asfornen.  
Vur mit den fuch asfornen in den fuch,





Mum! Yhū me! sprich sie - julaug wurd'ich. Mitter,  
Gebären Sie das Haters wunden Tofu. -  
- Mirer nimen Tofu?! Sie nimen Tofu mirer jfchukend?  
R. of Rouwit, sint er rang wolle Tofu mirer  
jgank?

Samm d'ich Rinder plötzling, wie der Mann  
Hau mitterlegen Rindhorn gafflänha? -  
Sie Mella tflägt, so bruch sie in sein ganz.  
"Sie willst ich nicht: ~~so frägh hatwilt ich~~  
frägh Mitter trübes Taus.

"Ich, nimen Tofu nicht wollen?! Jfchukend Mitter!  
Allm, o sprich, wo bang'ich nicht mit ich?  
Mann mir ein Gänse fücken sie ich ist,  
Mitter spruch ich auf Tofu nicht wunnen?  
Mitter nicht wunnen Tofu al icher Tofu?  
Mitter ich ich auf Tofu ich pfützen Tofu,  
sein Tofu fücken allm - von all icher Tofu?  
Mitter Tofu fücken? so blät icher Tofu Mitter."  
"Wo bang'ich nicht mit ich? wo willt er Tofu?"  
Mann der ich der Tofu Tofu fücken  
Hau Mitter Tofu fücken Tofu fücken  
Mitter mirer Tofu fücken Tofu fücken





[illegible]

Zudem mit Lärchenwald nur Lärchenbühl  
 den Lärchenwäldchen ruff die <sup>Majla</sup> Zärländflucht,  
 Zärländflucht der Wäld, nur Lärchenwäldchen  
 Mit fallendem Glanz der Grünaldbahn ~~flucht~~ ruff,

Nur ~~sehr~~ ~~das~~ ~~Wort~~

liegt in der Hand ~~sehr~~ in der Hand  
~~und~~ ~~sein~~

Der ~~sehr~~ Komrad, wird sich ~~blau~~ ~~neig~~,  
Nicht ~~sehr~~ in ~~Wanderung~~, die Räder,  
kündet sich der ~~Umarbeitung~~ ~~und~~ ~~nutzt~~.

Allein ~~sehr~~ ~~sehr~~ ~~Wissen~~ ~~in~~ ~~gelesen~~,  
Gesehen ~~Wissen~~ in der ~~Wanderung~~ ~~und~~ ~~nutzt~~.

Der ~~sehr~~ in ~~Wanderung~~, wo ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~  
Ob ~~sehr~~ ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

Und ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

„Allein? ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~?“

„Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~?“

Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~.

„Der ~~sehr~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~ ~~Wanderung~~?“



Und lachst mich da Malt. — Ach, Grämliches!  
Weißt, Vater, wo geht Miltre? — Soll mich suchen."  
"In ihrem Heim, ja; doch was ~~spricht~~ ~~sich~~?"  
"Wie weißt, es ist ihre Zeit. Da wohnt sie ganz,  
Leb' mit uns Miltre und pflegt fröhlich.  
— Ein! Sprich mir, was in Liffau gescheh!  
"Nicht Liebe mehr, nicht Hochzeit gibt's, nicht Liebes-  
Ein fängt längst an Opfer zu sein,  
Ein tröst nur Lieblichkeit mit einem Menschen!  
Ein beide auf zu sprechen ist noch aben,  
Sie auf der fernen Seite noch der Unwissenung  
Entwand und längt die Miltre zu flos.  
O Vater! Malt und Miltre! ~~Weg~~  
Weg, ~~Weg~~ Duern! —"

Zu sprechen ist die fante, die fante,  
Im Miltrefall die fante, die fante,  
Wie lange haben wir die fante, die fante,  
Und fante, die fante, die fante, die fante,  
Wie lange haben wir die fante, die fante,  
Wie lange haben wir die fante, die fante,  
Wie lange haben wir die fante, die fante,  
Wie lange haben wir die fante, die fante,

Auflösung des Notens, und was sieht die Hand,  
Auch um alle Geister auf die unsterbliche Hand.  
Es flog der Feind und der Feind's Hand,  
Der Hand brach auf, die Erde glückte.  
„Wacht im Kampf? - Wo Wache?“ rief er, und  
je ein Geister ihm zu führen, künden auf;  
Im Wachen - fliegen brach sein zur Hand,  
Und Aufruf nicht zum Aufgebot wachen,  
Wach, die auf seine Hand nicht  
Nervengänge, der Welt die Hand künden.  
~~Alles das ist nicht~~

Das Feuer und die Hand, lebt,  
Die Hand soll die Hand künden;  
Auch Hand und Hand oft und Hand zier  
Die Hand der Hand von der Hand;  
Und die Hand der Hand künden;  
Von Hand Hand und auf Hand lebt,  
Das Hand der Hand wie der Hand künden,  
Kund künden, ist nicht künden, künden, künden.

Die Hand der Hand künden  
Gleich zur Hand künden künden künden,  
Gleich zur Hand künden künden künden,



[illegible]

[illegible][illegible]



Unerschrocken stehn sie und schauen <sup>ihm</sup> ~~hin~~  
An einem Riesenstamm und allen Künften;  
Allein im Blick war nichts von ihrem Sporn,  
Nur Grimm und Muth - so schau'n die Jünglinge,  
Die Götter nieder in des Aspid's Händen.  
Nur wankt Gravis tief in neuen Vorsetz  
Und hob sich hoch empor. Der Kopf war gelb,  
Gezieret mit einer Krone, von hunderten  
Engeln um Besatzungen und bedeckt  
Auf noch des Schmucks vielgewundene Ringe;  
Und süßig flügel wassern aus der Faltten,  
Zwei Adlanten waren wegen seiner Liebe  
So brüest dasie, und laßt die Vögel fallen,  
~~Das~~ Wild ~~erschließt~~ ~~erschrocken~~ zum  
hintrau fort.

So Komos gab den Blicksternigen mit,  
Er saß da, unerschrocken sei nicht zu wagen,  
Wagners Kampf, ~~so~~ ~~fallen~~ ~~brüest~~  
Unter dem Schmuck.

Er steht bei Mafra tief in den Grüns  
Und all ihm Lenzes süßem Grün. Längst,  
Er zückte blüßig war der Lenzes, auf.

Hochstaute Geistes, wie <sup>Lair</sup> ~~der~~ Geist ausflog,  
~~Und Stürmt' in wider seine~~  
 Seine Stürmt' in wider seine, zum Himmel  
 auf. —

In Daffne nitte Mitternachts Stunden, auf  
 dein Leichen-Kierstee, - aber dieser sollte  
 ein singlich Leichenstein sein: wie ich:  
 denn was war die Gabe der Götter,  
 ein Leichenstein, Leichenstein, Leichenstein!  
 Im Augenblick ~~ausgesprochen~~,  
 kommt und steht der Leichenstein,  
 Leichenstein auf, ~~und~~ Malen überfliegt!  
 In Leichenstein ~~ausgesprochen~~

So rasch Gewölke sich hierher zum Gauen,  
 Und bang ihm wallen, und die weite Fähr  
 Mon oben mit dem schwarzanzüßigen Präsen  
 Olladen, nicht fern von Mildes fließigen Gauen.  
 Gen Mittertag wand't am himm' ergrüntes Licht,  
 Gen Mitternacht aufsprüht er sollen Licht,  
 Gen Abend stürmt' er mit dem Wind in Nacht,  
 Und rückwärts, den gen Morgen, aben alle



Wunderbraut. Lächel sieht er schämmend, lebend,  
Ganz abgesetzt zu Fortkies fühlend sie,  
Und lüchelt mir, mit mir auszusprechen vergnügt.  
"Wasan?" so frägt der gemeine Götterwahrer.  
"Ich pflege Mitleid, wenn im Norden, wenn  
Ich bin, am Meltmännchen, wenn wir zum Besten  
Die Tora sinkt, was wo sie morgen mitführt.  
Und ringsum fass ich den, in ringsum Markmal,  
Und Kunde selbst anfaßt 'im Linsen Lir.  
Und Fortkies riecht, Merseus fass zu fassen  
Sie wieder wie ein Kind beim Mink der Linsen.  
Auf Gravitus fass, ob ich der Mink fass,  
Fass ich der Linsen fass und fass im Fortkies Linsen.  
"Was schaffst du? Min fass's mit jenen Män?"  
"Ich bin ja, wie ich die Linsen fass und fass!"  
"Gemein, fass ich die Linsen fass und fass zu  
fassen. -

Wieder auf der Linsen fass und fass,  
Und fass, die Linsen fass und fass,  
Und fass, die Linsen fass und fass,  
Als blüht die Linsen fass und fass,  
Als blüht die Linsen fass und fass,

Lied wieder tief gestreckt in Regenvolken  
fortwilteln sie, ~~nicht~~<sup>immer</sup> wissen selbst was sie.

In ihrem Gange wird es, sehen, unwissig,  
Und ihr im Tode ~~schon~~ zückt das Kind gewaltig.  
Ihr quiecht bedrückt den Dingen, freistehend gesehen  
Ihr Lieb; obzwar unsterblich fürchtet sie,  
Denn ~~unvergänglich ist das Leben~~

esun Gange ist das Was im Leben.  
Ein Augenblick, der Gaitus unwissig berührt  
Sie freige, ~~sich einander~~

zum Tod sie als ~~Lebende~~  
Auf Romo's stürzte, da, als Romo's ~~Lebende~~  
Nun Gange wird aufgerissen wie das Leben,  
Denn unsterblich, sehen Gaitus unsterblich,  
Sie freige, Milder mit der Liebsten Tod,  
Denn Gaitus, zum Leben in Worten ~~unsterblich~~  
~~Gaitus~~ An ihr vorbei, unsterblich ~~unsterblich~~ bei ihr.

Doch so viel Milder, ~~unsterblich~~ Milder Gaitus,  
Denn sie nun ~~unsterblich~~ Gaitus ~~unsterblich~~  
unsterblich.

Sie freige, nun ~~unsterblich~~, unsterblich ~~unsterblich~~  
unsterblich ~~unsterblich~~ ~~unsterblich~~,  
Milder? ~~unsterblich~~ ~~unsterblich~~ ~~unsterblich~~



muß brennen, wie in Holze brennt.  
Und ich bin ihr der Zündstein, der Feuer,  
Wann Gott will, soll brennen  
Dyrnau.

Sie wackelt ihr Kind, der Mutter Kopf durchs Hüttchen  
 Und den Tanzwandler herum führt sie umher;  
 Die Füßchen, das Händchen ruhen ihr auf den Lippen  
 Und blickt sie auf sie mit einem Lächeln.

Laß Zeit für ihn den Lebenskampf beginnen,  
Und sieh für ewig von den Müttern kommen.  
Doch wo ihn ~~suchen~~<sup>suchen</sup>, wann ihn ~~vernehmen~~<sup>vernehmen</sup>?  
Und wo sieh bringen, ihn zum Halt zu brin-  
gen?

Sie hat, Sie steht im Lichte ihrer Erleuchtung.

Ein Abgrund ist,  
~~ein Abgrund~~, der Unterwelt, wo Pollux,  
den kühn Gold in tiefsten Tiefe such.  
Denn Anstich blief, die Augen blieben starr,  
Von grüner Fynitel füllt ein weisses Linnen,  
Roth fließt ihr hart über auf die Brust herab,  
Wo sie <sup>im Mittel</sup> ~~schon~~ sich hinunterziehen sieht.  
Es prunget dann die verdorrten Thale,

In Angst zu Tag zu Nachtan die Wunden,  
Du stalt den frommen Drinmal süß vor Augen,  
Und träuf so lange, bis mit blühendem Opfer  
An seinen Grän den Kuss nicht das Kindsticht.  
Als Abgründs Garopfer hat zu sein Niola.  
Einst liest' er in ~~mit~~ <sup>mit</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~drinmal~~ <sup>drinmal</sup> ~~Opfer~~ <sup>Opfer</sup>,  
Ein jügendliche aus der Mutter Armen,  
Allain diadema stach in seinen Brust,  
Und stalt die Grän, den er ihr anproben,  
Gnäd' in Niola, ein an quälten frommen.

Nicht atemul schon war jügend für <sup>zu</sup> ~~mit~~ <sup>Milde</sup> ~~Opfer~~ <sup>Opfer</sup>  
Jügend, flacht, das sie einen Tropfen,  
Und sie ein Trüffelnkind mit in's Herz-  
weg gatten ~~güte~~ <sup>güte</sup> ~~flö~~ <sup>flö</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~ist~~ <sup>ist</sup> ~~die~~ <sup>die</sup> ~~Leigheit~~ <sup>Leigheit</sup>,  
~~Und~~ <sup>Und</sup> ~~an~~ <sup>an</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> ~~gütlich~~ <sup>gütlich</sup> ~~poll~~ <sup>poll</sup>  
Wen ~~schon~~ <sup>schon</sup> ~~grün~~ <sup>grün</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> ~~gütlich~~ <sup>gütlich</sup> ~~poll~~ <sup>poll</sup>  
Ein ~~gütlich~~ <sup>gütlich</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> ~~gütlich~~ <sup>gütlich</sup> ~~poll~~ <sup>poll</sup>  
Auf für ein ~~Wunden~~ <sup>Wunden</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~Abgründ~~ <sup>Abgründ</sup> ~~Trigen~~ <sup>Trigen</sup>.  
Ein ~~welch~~ <sup>welch</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> ~~gütlich~~ <sup>gütlich</sup> ~~poll~~ <sup>poll</sup>  
Ein ~~Wunden~~ <sup>Wunden</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> ~~gütlich~~ <sup>gütlich</sup> ~~poll~~ <sup>poll</sup>  
~~Leigheit~~ <sup>Leigheit</sup> ~~Opfer~~ <sup>Opfer</sup>  
~~den~~ <sup>den</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> ~~gütlich~~ <sup>gütlich</sup> ~~poll~~ <sup>poll</sup>



Küßens des zarten gub' aufpassen,  
Und Glück nussnand ob der Erde küssen,  
Nur Preis nur Dank der Nachbarn ~~beglückt~~ beseligt.  
Nur jätzt, du ~~Wille~~ Wille ~~mit~~ mit ~~und~~ und ~~Lied~~ Lied ~~für~~  
für was Lied für, unbekant,  
Jätzt, da ob ihr der Natur Kaufmann  
Nur nussnand den Kaufmann küssen, küssen,  
Der für nicht wird, wofür ihr Ring zu tragen,  
Gedachte für

Jätzt nussnand des für die Nussnand Litten.  
Nussnand nussnand nussnand nussnand nussnand  
~~die für die Nussnand~~  
Nur nussnand der Nussnand Nussnand zög:  
~~Nur nussnand der Nussnand Nussnand zög:~~

Nur Nussnand für die Nussnand für die Nussnand,  
Und stand nussnand nussnand am Nussnand der Nussnand.

Am Ende  
~~XXXX~~ Ein gutat an der Nussnand Nussnand  
Nur nussnand nussnand nussnand nussnand nussnand;  
Nur Nussnand nussnand nussnand nussnand Nussnand,  
Nur Nussnand nussnand nussnand nussnand Nussnand,  
Und Nussnand nussnand nussnand nussnand nussnand,  
Nur Nussnand Nussnand, Nussnand nussnand nussnand

für Jedigkeit dort zugestalt, Nöfsten  
Und ~~schon einmal mehr~~

Sahen wir den Jünger zuhört.  
Als tiefer Rhythmus hallen rings umher  
Gleich tausend Uglücklicher Stimmen, die  
Hörten auf der Mästelhause und Nösten  
die ~~das~~ Nösten vor, die Nösten, Nösten, Nösten.  
Mit eben solch schritt der Götter.  
Zu den Nösten und im Nösten. In sein

Hörten sie Nösten, Nösten, Nösten  
Aber fliegt abläßt Rief,  
~~Es bläst und fliegt abläßt~~  
Und es bläst und fliegt abläßt in den schwarzen Rhythmus.  
Ein bat gleich vom Nösten ein Nösten,

Wobei in der gequälten Nösten fliegt,  
Indes in Nösten Nösten Nösten  
Ist ~~das~~ (zwei Nösten Nösten Nösten)  
sollten.

Das Nösten Nösten Nösten Nösten Nösten.  
Nösten Nösten Nösten Nösten Nösten.  
Ein Nösten Nösten Nösten Nösten Nösten,  
Nösten Nösten Nösten Nösten Nösten,  
Nösten Nösten Nösten Nösten Nösten,  
Nösten Nösten Nösten Nösten Nösten,

~~Das scheinbare Glück, das ich~~

Die scheinbare Glück, das ich  
Umflottet trägt ~~im flüchtigen~~ Gaben;

Die dich zur Gans geliebt, in trübem  
Von alter scheinbar Zeit aufstehen, der ich  
Nur fürchte nicht den Liebes göttlichen Wesen;  
Allein von Geringe ihrer Gegenwart,  
Unbekannt mit der Augen, strahlt der Licht,  
Und wachend steht man oben auf der Welt,  
Niemand hat, versteht das Angewiesene

Nur steht mit einem Blicke zu der Welt zu finden.  
"Nur kommt du! Nur mit der scheinbar Licht!"  
O scheinbar, scheinbar! Aber der scheinbar

st  
Garten,  
So wie ich bin, gebietet in diesen Augen,  
In dem, nur wird nicht, was der scheinbar der scheinbar,  
In dem, nur wird nicht, wenn der scheinbar der scheinbar!  
scheinbar! scheinbar! Aber ein Blick von dir,  
Und scheinbar mein Los, mein Leben, wendet sich  
In Glück, wendet sich dem scheinbar  
sagt! -



„Du wünschst und - begehst“ erwidert Milder,  
Du bist so alt; Oskar, doch ich bin  
Jung' erwidert sie, nein, weshalb zusehst du so?  
~~Das~~ <sup>Ich</sup> mich beirätst hast du schon die Kommen,  
Doch wir schon schonen seinen Gasten Lottan,  
Doch die D. Herrsch. nicht schon ist's für mich.  
O nicht ich du, ich bin ein Mann! sie!

<sup>Mein</sup> ~~Das~~ Liebestan, <sup>lingt</sup> ~~der~~ von einem Natur  
Loblagan.

Mein mich zeigen mich die Kinder,  
Und ob sie mich nicht können, sie werden  
Mein Kind mich, schlachten sie mich ~~ich~~  
**Alte!**

Auf eine Fild, unter Knechtgasse,  
Und mich zeigen sie mich wilden Thier,  
Und in den Augen der Natur und Kinder,  
Gefühls, ich in allen Lügheit  
Die Schuld zu können ich und die Thier,  
Die können, mich mit den seltsamen Thier.  
Ich fluch dich, du rath mich, Niola!

In Fühl's Herz irgend ich Liebesfülle;  
Wir gab' ich, was ich für ein so'ge Fühl,  
Und Glück und Gessung, was du willst und Lust;

Unzuegen will ich dieu angestrichen sein,  
dieu Herz erwärmen, dieu Augen öffnen,  
zu einem Kusse dieu Götterit anstehen,  
Nur warte die mein Kind! nur warte mein Kind!  
Ich fliehe, Schwester! "Du zu hoch hast sie,  
Ahnung und Lärm, der gebührenden  
Götterin göttlich, spießt dabei und Röstet,  
Glückselig ein ständlich Weib, allein nicht Wissen  
zu wissen ich den Knecht, sie sieht  
den Fels in Armeen sein, ~~die~~ Frauen  
wachen  
Ob seinem Diktat zuhört, und die Knecht  
Gut des Gebornen, gut des Vaters Lob.

O Schwester! "wirst sie "wie, wie man es  
"Weg ein gemaines Weib ich wo wohnen;  
Weg wir nicht wissen, was ich Vater, Mutter;  
Weg lang wir nicht wissen! ~~Ich~~ ~~Wach~~ ~~Wach~~  
Will ich mit Mutter Augen so eben wachen.  
Ich hab des Leben ich, und mit dem Leben  
sein schwere Lob,

[illegible]



11  
Lieb

~~Mum~~ Mütterchen Krümmen forchte sich  
Angabaus und weisprach ~~für sich~~ <sup>für sich</sup> ~~so~~  
Mir nichts Glück, sich überwiege fürcht.  
Fortritt mich Follie zu der Rose Thron.  
Ich wren wren, aber nicht wie frucht,  
Nicht solch Fräulein, die ich frucht wren.  
Sie wrenn gulten der geliebten Mutter,  
Gut' ~~frucht~~ <sup>frucht</sup> für dem jungen Lohmberg.  
Nol war mein Lob sträglig im Gage,  
Obzwar so ~~frucht~~ <sup>frucht</sup> nicht wie bei der Mutter,  
Da ~~ich~~ <sup>ich</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> nach laistal Tindal Wispelstein  
Nicht Fräulein glaubte, frucht Fräulein lichte,  
O wrenn wrenjüng, o wrenn glücklich,  
Sie von wrenwirsten Thron der Rose  
Follie

Mich ~~so~~ der grünen flut auf, frucht  
Zur Linge nicht, die Lese war kein magen,  
Zur Linge die Mutter kein von dem wren,  
Zur Linge die Lese der Lese man singen,  
Und Lese gewendet Lese sich mein Glück.  
So Lese, wrenwirsten frucht, von Lese Lese  
Lese Lese, und der Lese wrenwirsten

Tröpflich die Wundsauberefülle. Also  
Euch nur Gefühn mit halber alten Liebe,  
Und Thala was das Leben. Gut, das Glück.  
Es nimm ~~die~~ die Liebe fort, wie mir fort,  
Und seine Liebe auf für ein, zu sein.

Wach an mir für immer,  
Lieblich allein mit der Zärtlichkeit!  
O Thala! ~~schick~~ mir einen Tropfen Liebe,  
Mir wieder, küß dich, wie auf das Glück  
Und wilde Gewiss, was ich in Gärten. Thala!

~~„Kuß mich in der Nacht, wie ich dich küß!“~~  
„Kuß mich in der Nacht, wie ich dich küß!“

Nichts weißt du, was das goldene Horn.  
Ein Gott in der Nacht, ob ich ihn lange. Thala,  
Und lippe Munde, hat gefühn zu sein.

~~„Kuß mich in der Nacht, wie ich dich küß!“~~  
„Kuß mich in der Nacht, wie ich dich küß!“

Es weißt du wieder, die die alte Liebe,  
Und seine Liebe schmeckt. immer mehr.  
Jetzt nimm das Kind! Es ist zu dem Glück,  
Es ist zu dem Glück, wie ich dich küß.

~~Wag's zu braten vor der Thale. Thala~~  
Wag's selbst zu braten vor der Thale. Thala

10  
Ich habe - May so feinem Rosenkranz  
zu weichen Ziel streichen in den Abgrund  
Vom Himmel weisen mich die Umstände:  
Mein Rosen ist da, es blüht wunderbar, wunderbar!  
Es wird mitternacht der Mutter, wird die Mutter  
stark rufen! -

Also sprach sie mit kühler  
Hand, von dem sie ~~schon~~ sprechen  
mochte:

Und lag sie auf Wägen in den Seid  
Und wusch sie pflichtgemäß, als wüsste sie die Welt,  
Und umgesehen das Leben zu verlassen.  
Ein Floß, das die Götter nicht abreißen  
kann

Und nutzte ihren May mit Silberzöpfen,  
~~Und so für sie~~

Als die zur Erde fiel, wies sie ein Schilf  
Mit blauen Blüten, und gepflanzten  
Grün.







„Main Sohn!“ riefen er, und erief auf farten,  
„Jagruken hast's auf den Gassick Hain,  
dass Milder ~~nimm Mann nicht loben soll~~

nimmst nimm Mann loben,  
dass nimm Galden sie gebühren soll,  
~~und hast die Götter die~~

die Götter ~~die~~ Liebe ihn anzeigen.

du wilst, was sprich die vorwältige Gerat,  
Main Sohn, von uns den's nimmst  
überwinden

Wist du, wist ich, wir nimmst nicht den Galden.  
dass Urteil über Milder! Konfession:

„Konfession, linst der Mann, der sie geliebt,  
die Milder nimmst Galden, nimm ich den  
Ist Konfession Galden, nimm ich den  
Galden.“

„Auf farten, wilst ich nimmst mit dich“ riefen  
und wilst dich wilst nimmst dich nimmst:

„Main!“ riefen er. „Wag auf den Gassick Hain  
~~die Milder~~

„Wag auf den Gassick Hain“ riefen,  
dass Konfession die nimmst nimmst nimmst,







Maria Weston! "Young Sir, & wife bid her kin  
 Aps all children, Lovers, Friends, & many  
 god' if ~~the~~ ~~the~~  
~~the~~

[illegible]

Ein Gottesanblich gab ich in der Hand,  
 Da nun zur Welt kam, Lichte und ein Herz  
 So wie wir ~~es~~ in Vergeltung finden haben.  
 Kommt nun dieses Lichte ~~unter~~ Fülle,  
~~Nur das Lichte~~

~~Und ich~~ für sie, ~~bestimmt~~ war,  
 Da ungeboren ~~ich~~ bestimt.

Nicht soll noch Lichte an einem Orte glänzen,  
 Von dem da, der Lichte in der Hand hat,  
 So zu dem andern, wo die Welt sich nicht,  
 Nicht selbst so ganz als andern Orte glänzen  
 Wofür dem ~~Hand~~

nicht, wofür mein Kind hat Hand?

~~Hand~~

Führt ja an, bringt mir das Gefühl der Hand,  
 Auf ihm ~~Hand~~ <sup>in der Hand!</sup> nicht das Kind: — die Welt  
 der! —

Und furchen nicht das Licht mit grünen  
 Pflanz:

Lichte Pflanz wird nicht, als neues Lichtes Pflanz  
 Zum Götter Hand, Ich ist Klein der Hand,  
~~Und~~ <sup>Und</sup> nun die Welt nur flach die Hand;











Ach! mit Kummer flog nach Litten  
 nicht,

Zum spannen Todten. Liegt von Aufgehenden  
 Meer gewillt, die Jüde; den Geistes fette  
 In Gerd an-folgender Litten finge. Nicht,  
 Lend aufgewacht, Gewässer aufgefällt,  
~~Und aufgewacht~~

Und bracht Strahlen fienam füll gebreut,  
 Den Jüde ~~Lies~~ folche Mitleid, so der Laib  
 Todt, hat der Seele, in der Öde lag.

In dem den Mutter, die Geffirter <sup>brüder</sup> ~~Lies~~  
 Vom Mungen ~~haben als fienam fienam~~  
 fienam Litten Litten fienam fienam,  
 Garzenige fienam ~~Lies~~ zu den  
 fienam fienam  
 Im stillen wald-rücktrugten fienam fienam,  
 In dem Mitleid fienam mit Rufen fienam  
 fienam bedeckt ein grünen  
 fienam ~~Lies~~ fienam







In dem ich oftmals Rouais' schön Thale  
Auf spitzem sie (des Laban's Zerstück) saßen,  
Jetzt könnt' ich rings

in dem ~~ich~~ ~~ich~~

Einem mit weißer

Ein Ruten, lichte bald, bald schwarz; wachsend,  
~~bald in Gärten, bald in Pf~~

Bald rings um ästlich, bald wie schwarzglühend.

~~Und ich habe sie~~

Wohin man auch pfänden auf den Goldstod  
Nur freige mit den Feinden Thergalinder:

## Randa I. II. III. IV. V.

Am Ende der Faser, wie das die da waren,  
Und die flauen stehn schon schärend  
Vors Rod, die Ruten, feldern und die Linsen  
In neuen Windungen schon längst im Pflug;  
Vorf da der Wind für jätzo winden jätzo  
Da rüstet man man schon zu bräutlichen  
Ein man man das fröhliche Rüst' in  
Des ganz, der Ruten selbst rüsten mochten.

Loß die gefang'ne Bonitaten die Auen  
Und ~~Stadion~~<sup>Küna</sup> jenen sich vom Goldstod ~~frei~~<sup>weg</sup>  
Zu ihren Frauen, die im Land wainten,  
Zu ihren Kindern, die nach ihnen riefen,  
Zu ihren Brüdern, die voll Bitternis ständen;  
Und Rosß

nach der grünen Wälder  
Nur Stopp'end bald zum ersten letzten Grade;  
Da gleich süßlichem Brey nach der Gaumene,  
Da hatte während, da sie für sie sah;  
Und fuhr nach der Fittige impen  
Zum Holknusler mit Trauernden Jüngel.

Loß alles glücken, bis auf Roms' Laib  
In Menge sich mit Gleich und Aß man ge,  
Und so Jenseit mannet zum Fort rollend

Nicht mehr unruhig als ihre Augen brennen.  
Bald fort mannet nach der Feines Farn,  
Gazet, Gallien, der Postale man facht,  
Führen zu sich hing ins Ziel ~~Stad~~  
der Auef fennete;

Und Goldstod ~~fiel~~ ~~und~~ ~~und~~  
zusammen und stieg  
Und loß allmählich.

Jetzt gingen sie





38  
Vierhundert von der Welt in Rom's Ostteil  
Von Mithras' Riffen zum Opfer lagert,  
Vierhundert sind da tödtet, das Volk garstlich,  
Und wieder einpaar nicht das Gefühl, der Schuld.  
Nicht einer der Vorwachen trägt im Busen  
Das Leid, Gedenkt Rom's Fieber und  
Kraft trübe sein zum farnachischen Götter  
Als unglückselig Fortsetzung der Götter furcht,  
Der Laster Rüst, die unglückseligste Tugend  
Der Fortuna allen Auz' und Grog zu aufbringen.

Sei Milder sei auf Alles aus der Götter,  
Und die Unsterblich, der Pflichten im Gange  
Sein  
Zieh hangend Gineg von Rom's, wo der  
Volk  
In braynen Gläsern töcyst fumbai sie fassen.





Wort wüßte alles schon im stillen Stillen,  
Und brachst es lobt mit jedem Tönen in

Malen,

Sei jetzt nur Person Arbeit, nimmst du  
das Wunder ein, zu der firmament  
dem Tugend seine Pflichten beschuldigt,  
Nur in der in den Pflichten steht.

Ringt um der Pflichten ~~unfähigkeit~~ <sup>schafft</sup> auf die Gabe  
~~zu sein~~

Gewinnt vom Menschen die Pflichten  
Und ringt um's Pflichten, nur um vom Gewinn  
zu finden,

Sei Gabe auf den Pflichten haben  
zu Pflichten in, im Pflichten laßt zu Pflichten.  
Menschen die Pflichten und Null;  
Und Pflichten, <sup>schafft</sup> zu der Grenze  
Gabe und Pflichten Pflichten  
Nur Pflichten und Pflichten Pflichten.

Nur ist in's Pflichten. 46 Pflichten  
Sei Gabe, zu der Pflichten mit Gabe,  
Nur Pflichten die Pflichten. 46 Pflichten;  
Nur in Gabe zu der Pflichten.





"Altes ist neu?" rief sie, "nein, nein, es ist ein  
Kind?"

Gut, so bleib' dir zügelnd mit ihm verbunden?"

"Nein, Mütter! Laß' abgehn' ich selber der  
Kinder,

Und meine Zeit' hab' ich mich annehmen!  
Sei'st du nicht Kind, die, mein Götterkind,  
Bring' ich, o Mütter! unter seinen Schutz."

Und nun began' sie alles zu erzählen,  
Zu erst von Witten, später von dem Hof,  
Ihr Leben und ihr Spiel nicht nachsagen,  
Nicht einmal noch in Frauen aus Können;  
~~Alles das sie~~

Sof' dem gedenkt sie der ewigen Witten  
Vorher bestanden Mitternachts, der sie nicht  
Von Franz'se Gend' aus halb-gewitzte  
gelaufen;

Und wußte die Tochter, daß sie nicht, sie  
Lustigst ~~hinter~~ hinter's Götterkind und nicht  
Mit mehrer Frauen <sup>zumeist</sup> Gensche sein,



Kommen Sie doch bald hier in abgelegener  
 Stille einen Nachmittag, ~~und~~ <sup>zu</sup> sprechen  
 in ruhiger Ruhe. ~~Ich werde~~  
 in den Gärten

Das altnurdeutsche Liebnizianer das nur vorzugs-  
weise nicht leicht aufzufassen könnte. Danton als  
die Schwärze der Welt gewöhnlich, in der Welt und Kultur,  
in der Natur eingefallen, so ist seit der Zeit  
von göttlichen Willen das ~~Leben~~ <sup>Leben</sup> der Natur  
das Rauschen, aber nicht die Kraft in der  
die zu dem Namen als Leben nötig sind.

Und nunmehr ~~haben~~ pflichten übernommen  
und freigesprochen

Sie mag abstrakten Kufalten, wie +  
 Sie festigen Zucht in der May'sen Kufe,  
 Mein Gerechtigkeit soll von ihm fesseln,  
 Mein oft, wenn wir alle mit ihm fesseln  
 In der Kufe fesseln, und den fesseln in Kufe  
~~den fesseln fesseln~~  
 In der Kufe fesseln den, zu fesseln in Kufe





(4)

Dieu weiß Jung Nitel — also wurd' immer  
Kunstreich, ~~für~~,  
die Altenglischen Straßland,  
Und tüchtig wurd' sein Maßen mäulisch.  
Es grüßt den bogen, ~~es~~ grüßt den Jäger-  
sind

Und wärn' gar sehr längt auf Juch  
frucht,

Das wilken helfen oder sprachen können  
Viel mehr und auf Ansehen ganz zupoben  
Oft flach kühnlich, nach den besten Mann:  
Allein der besten Kunst und zögern

Von Tag zu Tag bis größer war' die Menge  
Viel ihr bewundern sehr die vöckl. Güte,  
Zu ung' raffen ihr Güte, Gutes, Gutes,  
Und kein Gutes gab' mit ~~frucht~~ Anblick  
Und Nitel trüben ist ein ferner Land  
Jaspe, Künze, irgend neues Leben.

Wargabane riefst du ihn zum Vater,  
Wargabane spruchst du ihm ins Joch die Yffnung,  
Und fährst zum Mordknecht ihn in Lyssa treiben;  
Woh! fürchte dich, ob du tönnst, sperrigstam,  
So fühlst', ~~und~~ <sup>wie</sup> nicht davon sein ganz ihm?

Und nicht <sup>6</sup>Loß, <sup>2</sup>im <sup>3</sup>Leben sein.  
No forschst du jähsther auf Wargabane  
So pfing, aufloß zuweilen auf den Rand  
Und trümmte in die weite Oid Blickend.

Wargabane sprach, du am besten du nicht  
Gedrungen, seine Mütter ihm die Mollen  
Mit süßem Munde von den Rängen treiben,  
So pfing, und ~~bleib~~ <sup>bleib</sup> als ob er's nicht

Wargabane,  
Mit süßem tönnig, trümmte ~~ist~~ <sup>nicht</sup> ~~ist~~  
~~wie forschst~~  
wie forschst.

Sind abends koch' den Sten von den Jagd,  
So bruchst' als bruchst' mit ein wildes Raß  
Und bruchst' ein Mordfall, davon das blut  
Noch frisch farrinbruchst, zum Trecknauand.



Da war's, daß Mital <sup>so allem Glück im Blick</sup> ~~zu mit~~ ~~früher~~  
Ihr wird und sehr sprach: "Nicht länger, Vater!  
Nur in den Gütern an dem Haus ist Ruin.  
(9) Aber nun soll ich nicht auf den Jagd mit den?  
Aber nun soll ich allein das Ackerwerk tun,  
den Jagd zu treiben nur die Wölfe spüren  
Gut' ist die Kunst nicht? soll's nicht sein  
nicht?"

"An Jesperen soll's" antwortet ihm der Alte.  
"Gut' ist die Kunst, was ~~gibt~~ den Jesperen  
wohl?"

Bevorst Mital ungeduldig sprach davon,  
"Nicht ist das ein aufstehen und annehmen,  
~~und~~ <sup>so</sup> wie ein Maib die Gärten nicht nur lassen,  
Aber die ungeschickte ~~Maib~~ nie tragen  
sich ein

So fürder besagen? Ach, mein Vater, Vater!  
Nicht du mich mit ~~Gewissen~~ 'nem neuen  
Gut!

Da wirt's sehr sehr, ob ich nicht müde sein,  
Ob ich nicht sein ein freies Fall der Jagd."

"Nicht bist zu sehr auf die!" spricht der Alte, winkend.

"Nicht, nicht zu sehr auf die? Kisten, Mutter, was ich  
kann!"

Er spricht und schüttelt den Kopf  
Und blickt und bricht auf seinem Knie den.

Ganz

Und wirft ein Rohr in Platten von sich fort;  
Es scheint er stolz, der Affen sich gewaltig  
Er bricht, üglück ersetzt in blasse Augen:  
Er schüttelt die Hände in: Hand in Tränen.  
Allein der Alte schreut auf den Platten,  
Und wirft die Jungfrau, bald auf sein Knie,  
Und wüßte was ihm nur noch widerstünde.  
"Kauft sich's, Wirtin! Morgen sei der,

Morgen

Mein unter Tag! mich Mittel, künnte sein,  
Und flachte mit dem Aug', der Kräfte  
Ganz

Zusammengrassend, daß er's ihm nicht schenke  
"Ja, morgen, nicht mehr?" - "Es ist ein  
Unglückstag!" -

"Nun, aber morgen! Ich bin nicht, Wirtin!  
Du müßt's gestatten, wenn ich nicht  
Ich geh' und laß mich nicht mehr zurück,  
Ich werde in der Hand der Hand  
Wirtin,

Wenn mich zum Elend ward das Ansehen  
Ist ges'und und leidet mich so im Ringen  
Hörst du,  
Wenn ich dich in des Hauses Thüre  
Wende,  
Wenn längst und längst mich ganz fort  
In die Welt,  
Und lieber als das Leben, ist mir  
Tod." —

Fahrt aben nicht für die Mütter, gibt  
Mit einem Glück dem Mann gesammten Glück,  
Wie sagt der alte Leut' und gar nicht  
Sicher.

"Morgen ein Unglücktag — wir gehen  
nicht,

Lebensvergangen — Du bist nicht aus,  
Sicher."

Und nicht ist der Freude ich die selbe,  
Nimmst du die Mütter, bist du nicht,  
Und kommt 'und grüßt einen gewissen Mann,  
Und grüßt den Namen, schlüsselt  
den Geist.



34  
Nun suchten alle Kräftigung im Kampf,  
Nun er noch wußte kein anders  
Gut in der Noth, ~~als das Leben~~ <sup>guten</sup>

Nun Jugo in, festlichkeit,

Nun jauchzen neuen neuen Muthen  
Freude, und

Groß, daß er seinen Kampf im Kampf  
ergraben,

Was Leben, längst er wüßte, be-  
ginnen soll.

Indes am mächtigsten Gemüthe  
in der Welt,

Von jedem Sinne ~~Abstraktionen~~  
sollt ~~fort~~ an der Länge forschen,  
Doch steht in Dingen, Gütern am Man-  
gebaut,

Nurgebaut steht <sup>am</sup> in der Längsform -  
Und niemandes ist Milderer Kopf zu finden.  
Wird den <sup>letzten</sup> ~~geplagten~~ ~~also~~ Nargabaut steht,  
Versetzt am niedrig in Gedanken auf  
Viel Labruff in der Welt, die das Leben  
Jedweden Mangelhaftigkeit sorgsam führen,  
Und suchenden einen Mann für sich zu  
Und von dem Rath ich habe einen anderen,

Indes, mit Geist, alles auf weltlichen  
Göttern

~~Rein auf dem Wege~~  
Dahin <sup>aus dem Lichte</sup> ~~in der Welt~~ <sup>Licht</sup>  
und blüht,





Opt would be stronger more than 1000 lbs. pressure,  
I. A. is ~~100~~ now ~~100~~ 100 lbs. pressure.

Hedy Margalant want terug te looj van Japan. Thans  
 Margalant wilst, reizen. I si si zand Ar-  
 beth.

[illegible][illegible]

In's Jr. ~~for~~ to me. He told Perry's  
 story,  
 "but might not have been  
 so far from  
 the fact."



*Nam si in manu yudatoj, walepa jwitoj  
Noto ~~manu~~ <sup>zile</sup> namin, mania Manze na z'afan:*

San Gállo M.C."

La  
 10. Ihr Markt Gedruckt, in der Stadt,  
 Margarethe Linck, Pfister. Gedruckt,  
 Margarethe Linck, Pfister. Gedruckt.  
 Auf allen Seiten, ist die Stadt in der Stadt.  
 Ihr Hof, ihr Hof, in der Stadt, in der Stadt,  
 können die Pfister, in der Stadt, in der Stadt,  
 Gedruckt in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.  
 Gedruckt in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.  
 Gedruckt in der Stadt, in der Stadt, in der Stadt.

Gott sei, gleich viel zu wissen. Von dem  
Arbeits

That is now just passing, as but with a few  
 other words left for, in the way of work.

" Der Gröndler Ino jactis. Alibab."

Indes! Indes! zu dem Tische kam  
 der geistliche Mitel Labungsausschnitt,  
 der Ausruf: allzeit auf's Neue!



[illegible]







(

4  
C









(

4  
C





C

4  
6



(

4  
6





















